Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 113. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 19. Mai** **1875.**

Deutsches Reich.

** **Berlin,** 17. Mai. Von den ultramontanen Hauptorganen ist über das Klostergesetz wohl keins mit größerer Wuth hergefallen, als das wiener „Vaterland.“ Es bezeichnet dieses Gesetz als „den verkörperten Ausdruck des Hasses gegen die religiösen Orden.“ Und warum haßt man diese Orden so sehr? „Die Klöster,“ so antwortet man uns, „sind eben die Vorfeste der Kirche und die Schutzwehr des katholischen Lebens. Sie sind der verkörperte Seufzer und Ausdruck der tiefen Sehnsucht nach der Rückkehr zur Unschuld des Paradieses, wo Friede und Gnade die Seele erfüllte und ein wunderbarer Wechselverkehr mit Gott herrschte. — In den religiösen Orden mit ihrem mannigfaltigen Berufe lebt das göttliche Leben des Erlösers in seinen einzelnen himmlischen Zügen sichtbar auf Erden fort, und alle zusammen geben ein schönes Bild dieses göttlichen Lebens und Wirkens in der Einsamkeit, im Lehramt, in der Liebe zur Armuth, zu Leiden, zu Kranken, zu Armen, zu Kindern, zu Sündern und zum Heile der Seelen.“ Eine interessante Illustration erhält dieses erhebende Bild von der segensreichen Wirksamkeit durch die von dem Abg. Jung neulich im Abgeordnetenhause vorgelesene Schilderung, welche ein Kreisrichter von Löbau in Westpreußen von dem alljährlich in dem 2 Meilen von dort entfernten Franciscanerkloster stattfindenden Stägigen Fest zu Ehren der „Mutter Gottes“ entworfen und gegen welche der der polnischen Fraction angehörige Abgeordnete des Kreises Löbau in keiner Weise protestirt hat. In dieser Schilderung heißt es wörtlich: „Dann herrscht ein lustiges Leben innerhalb und außerhalb des Klosters. Hunderte von Buden sind in der Nähe desselben aufgeschlagen, Karoussel, Panorama, Musik, Handel und Wandel, Lug und Trug, Frömmigkeit und Scheinheiligkeit, Frohsinn und Ueberlichkeit. — Alles ist während des Lonker Ablasses 8 Tage lang neben einander zu finden. Die Details dieser bunten vielbewegten Bilder haben meistens ihr eigenthümlich Interessantes. Auf einen Löbauer Kreisrichter machen namentlich die in einer Reihe aufgestellten 24 Beichtstühle im Vorhofe des Klosters und das Menschen unwürdige Knierutschen durch die Kirche einen eigenthümlichen Eindruck, denn er weiß etwas von den dunklen Vorgängen hinter den Coulissen. Ich selbst habe in dem vergangenen Jahre als Richter 30 Anklagen mit beschlossen wegen Verbrechen, welche auf dem Lonker Ablasse begangen waren. Der Lonker Ablaß des vorigen Jahres hat allein am Löbaner Gerichte die Einleitung der Vormundschaft über acht uneheliche Kinder zur Folge gehabt. Wer weiß, was die Nachbargerichte bis nach Rußland hin zu notiren haben! Und welchen Schluß gestatten diese Thatsachen auf das sonstige unentdeckte Treiben der Menge!“

— Der diplomatische Correspondent der „Köln. Ztg.“ verzeichnet folgende Aeußerungen des Kaisers von Rußland, die derselbe während der Hoffeste in Gesprächen mit mehreren Personen gethan: „Rußlands Friedensaufgabe sei leicht, denn kein Staat wolle den Krieg; er, der Kaiser, habe hier die besten und friedlichsten Absichten bei dem Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bismarck vorgefunden. Die Cooperation Deutschlands für die Erhaltung des Friedens sei niemals fraglich gewesen und dürfe als vollständig gesichert angesehen werden.“

— Sämmtliche Nachrichten über Vermittelungs-Anerbietungen der Mächte, englische Friedensintervention und Aehnliches erweisen sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, theils als verspätete, theils als sehr übertriebene. Nachdem der Eindruck des französischen Cadresgesetzes in Berlin durch die Sprache der Presse und anderweitig constatirt schien, benachrichtigte Rußland die Regierungen vertraulich, es werde nöthigenfalls im Sinne des Friedens wirken. Die Regierungen zeigten sich damit einverstanden und riethen zu gleicher Zeit in Paris vertraulich zur Vorsicht. England ging einen Schritt weiter und bot eventuel seine guten Dienste an, was in übertriebener und unrichtiger Weise als ein Interventionsversuch von englischen Blättern bezeichnet worden ist. Es zeigte sich dann, daß eine Beunruhigung auf deutscher Seite keineswegs in dem angenommenen Maße vorhanden und von kriegerischen Absichten noch weniger die Rede war. Jede Vermittlung oder Intervention war also gegenstandslos. Fürst Gortschakow benachrichtigte hiervon die russischen Gesandten in dem bekannten Telegramm. Damit war die Sache vollständig erledigt.

— Da von verschiedenen Seiten noch immer Versuche gemacht werden, die Welt glauben zu machen, daß der Friede in letzter Zeit ernstlich gefährdet und daß Deutschland der Friedensstörer gewesen sei, hält es die „Nordd. A. Ztg.“ für ihre Pflicht Folgendes zu erklären:

Wir heben nochmals hervor, daß der Friede in den letztverflossenen Wochen niemals auch nur einen Augenblick bedroht gewesen ist. Ebensowenig waren „Complicationen“ vorhanden, die etwa „beseitigt“ werden müssen. Noch weniger haben zwischen den Regierungen Frankreich's und Deutschland's besondere „Controversen“ bestanden. Wir haben im Gegentheil schon einmal hervorgehoben, daß das Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen niemals besser gewesen sei, als gerade in den letztverflossenen Wochen. Lediglich der uns feindlichen Presse ist es zu verdanken, daß der Frieden als ernstlich bedroht hingestellt worden; und die Leichtgläubigkeit des französischen Lesepublikums ist ihr dabei zu Hilfe gekommen. Einige Unterröcke im Bunde mit Priestern haben dann dafür gesorgt, daß der einmal angefachte Brand nicht sobald erlösche, um recht lange das Vergnügen genießen zu können, Deutschland als Nimmersatt und als ewigen Ruhestörer gebrandmarkt zu sehen. Wirklich künstlich ohne jede reelle Unterlage ist dieses Thema in allen Tonarten Wochen hindurch auf dem Tapet erhalten worden. Während hiesige Blätter sich in erster Sorge lediglich mit der Frage beschäftigten, ob eventuell und unter welchen Voraussetzungen ein Krieg in Sicht sei, haben die Deutschland feindlichen Blätter des Auslandes nicht aufgehört zu schreien, daß er in Sicht sei, daß Deutschland ihn wolle. Schließlich möchten wir die ängstlichen Gemüther noch daran erinnern, daß es einen Artikel der Reichsverfassung giebt, in welchem es heißt: Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.

— Die auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Gnesen wegen verweigerten Zeugnisses in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten in Wongrowiec, Mielzyn und Marzenin und in Posen in Haft genommenen katholischen Geistlichen, unter denen sich auch der päpstliche Hausprälat Kozmian befindet, sind, wie aus Posen gemeldet wird, der Haft mit dem Bemerken entlassen worden, daß der Staatsanwalt bei der veränderten Sachlage in der Angelegenheit des päpstlichen geheimen Delegaten auf ihrem Zeugnisse nicht mehr bestehe.

— Ueber neue ultramontane Hetzereien meldet die „Bresl. Ztg.“ aus Georgshütte bei Laurahütte unterm 12. d.:

Heute Vormittag, etwa um 10¼ Uhr, schien es, als wollte die durch die ultramontanen Hetzereien aufgeregte Berg- und Hütten-Arbeiterbevölkerung auch hier ähnliche Scenen wie am 10. d. M. in Königshütte hervorrufen. Frauen, von Laurahütte zurückkehrend, stellten sich vor dem hiesigen Schulhause auf und winkten die Kinder in der einen Classe, deren Lehrer zufällig abwesend war, ans Fenster, theilten ihnen mit, der altkatholische Pfarrer Kaminski aus Kattowitz befinde sich schon in Laurahütte, woselbst er die Schulkinder dem Altkatholicismus zuführen wolle, bald käme er auch nach Georgshütte, und welches Kind seinem Ansinnen widerstreben würde, dem solle nach verschiedenen Versionen Fuß und Hand entweder mit eisernen, den Lehrern bereits übergebenen Stacheln durchbohrt oder aber mit Beilen abgehauen werden. Die auf diese Art geängstigten Kinder sprangen zu den Fenstern der Schulclasse hinaus, wurden dort von ihren Müttern und theilweise Vätern und Geschwistern in Empfang genommen und nach Hause geleitet. Natürlich sammelte sich bald eine große Menschenmasse. Doch das energische Einschreiten des Amtsvorstehers Strahl, dem der zufällig anwesende Gendarm Barthel aus Siemianowitz zur Seite stand, bewirkte, daß die Menschenmenge sich baldigst, ohne weitere Excesse verübt zu haben, verlief. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Aus Fulda versichert man, daß der preußische Episcopat in seiner jüngsten Gesammteingabe seine Haltung gegenüber dem Unfehlbarkeitsdogma eingehend zu rechtfertigen suche.

* Der Termin für die Verhandlungen des Processes Arnim in zweiter Instanz ist auf den 15. Juli festgesetzt worden.

* Der greise und hochverdiente Abgeordnete Harkort hatte bei einem Spaziergange in Dortmund das Unglück zu fallen und sich den Arm zu brechen. Wir beklagen dies um so bitterer, als die Heilung bei einem hohen Achtziger langwierig und schwierig ist.

* Die Centrumspartei hat bekanntlich mit Bezug auf die gegen Redacteure ultramontaner Blätter verhängten Gefängnißstrafen lebhafte Beschwerden über die Behandlung und Beschäftigung politischer Gefangenen geführt. Mit welchem Rechte dies gerade in betreff der in Rede stehenden katholischen sogenannten Redacteure geschieht, darüber hat ein interessanter Vorfall am Rhein kürzlich bezeichnenden Aufschluß gegeben. Der Redacteur einer ultramontanen Zeitung war zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Anstaltsdirector war in Verlegenheit, wie er ihn beschäftigen sollte und beschloß, ihn zur Schreibhülfe im Bureau zu verwenden. Um seine Handschrift zu proviren, ließ er ihn unter dem Dictat Folgendes schreiben: „. . . . . den 29. April 1875. Zufolge Urtheils des königlichen Landgerichts hierselbst bin ich als Redacteur der . . . . . Zeitung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden.“ Das Ergebniß des Dictats war in den unbehelfensten, die völlige Ungewohntheit des Schreibens beweisenden Zügen Folgendes: „. . . . . den 29 April 1875 zufolchen urteilen des Kölligelantgerichts bin ich redadaktör der . . . . . Seitung zu einer gebangenis ververurteteilt.“ Nach dieser Probe des Bildungsgrades des Redacteurs nahm der Anstaltsdirector keinen Anstand, ihn mit Wollzupfen zu beschäftigen.

* Zur Aufhetzung der niedern Schichten der katholischen Bevölkerung werden nicht blos in Oberschlesien, wie zuletzt in Königshütte, sondern auch in den benachbarten Grenzdistricten allerlei Geschichten erfunden, die leider ihre Wirkung selten verfehlen. So schreibt man der „Oberschl. Grenzzeitung“ aus Zabrze, daß man dort folgende Erzählung colportirt: „Einer Kirche in Czenstochau war eine sehr große Kerze geschenkt und bei einer Feierlichkeit auch in Brand gesteckt worden. In einem stillen Moment erscholl eine Stimme: „Löscht die Kerze aus!“ und das geschah dreimal, ohne daß man bemerkte, wo die Stimme herkam. Die Kerze wurde ausgelöscht und später einer Untersuchung unterworfen, wobei man dann eine große Dynamitpatrone in ihr vorfand. Das Wichtigste aber war, daß diese Kerze von Protestanten geschenkt worden war.“ Eine ähnliche Anecdote cursirt, wie die „Silesia“ berichtet, unter den Dienstboten in Troppau, sowie unter der kathol. Bevölkerung benachbarter preuß. Grenzortschaften. Nur ist in diesem Falle die Kerze mit Pulver angefüllt gewesen und soll gar — von einem berühmten deutschen Staatsmanne geschenkt worden sein!

Oesterreich.

Der Kaiser ist am Sonnabend Vormittag wieder in Wien eingetroffen und von der Kaiserin, dem Kronprinzen, sämmtlichen Erzherzögen, den Ministern, dem Cardinal Rauscher, dem Bürgermeister 2c. am Bahnhofe begrüßt worden. Eine Ansprache des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser mit der Versicherung, daß er sehr befriedigt von seiner Reise zurückgekehrt sei und mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm hier zu Theil gewordene Bewillkommnung. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen nach der Burg wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Der in Wien tagende Congreß des allgemeinen österreichischen Arbeitervereins, bestehend aus 400 Delegirten aus den Provinzen Oesterreichs, hat eine Resolution zu Gunsten

---

[3]

Ein Schatz.

(Fortsetzung.)

Hätte der Blick, welchen ihr vom anderen Ende des Tisches her der vertrocknete alte Millionär, Herr Martin Corrink, zusandte, sie tödten können, so würde die kleine Neugierige ein Opfer ihrer Wißbegier geworden sein. Wie Stahl im Sonnenschein funkelten unter den überhängenden buschigen Brauen seine Augen, als er sie ansah — aber nur für Secunden, dann verhüllte ein kaltes Lächeln den wahren Ausdruck Dessen, was er empfand.

Paul Sierau hatte indessen Zeit gehabt, jenen Blick, obwohl er flüchtig war wie der Gedanke, dennoch aufzufangen. Auch er lächelte, aber drohend finster.

„Wohlan“, begann er, „ich will dies Drama erzählen, da die Neugier der Damen einmal so mächtig erregt worden ist. Doch bitte ich, sich erinnern zu wollen, daß ich zu der Mittheilung desselben aufgefordert wurde!“

Martin Corrink sah auf seinen Teller, während er die silberne Gabel wie unbewußt, geistesabwesend in das feine Damastituch der Tafel bohrte. So lange Sierau sprach, änderte er diese Stellung nicht, obwohl es mehr als einmal schien, als wolle er den Redner unterbrechen. Aber nur die linke Hand bewegte sich unschlüssig und die Lippen zuckten; es kam aus der Kehle nur ein trockenes leises Räuspern hervor.

„Mathilde Böhme war vor zehn Jahren ein blendend schönes Mädchen“, begann Sierau, „und außerdem ihrer vermögenden Eltern einzige Tochter. Das Erbe, in welchem mein geschätzter Freund, Herr Reichenstein, gegenwärtig wohnt, gehörte dem alten Herrn Böhme, und das kleine Gebäude daneben war ein zierlicher Pavillon, eigentlich das Privateigenthum der jungen Dame. Von hier aus lernte sie einen jungen Mann kennen, welcher täglich am jenseitigen Ufer am Pult saß und vielleicht manchen Fehler im Hauptbuche ausradiren mußte, weil er allzu häufig hinübersah nach jener schlanken, reizenden Erscheinung dort drüben. Hier hatte es bittere, furchtbare Seelennoth im Gefolge, das Blickewechseln über den Fluß. Eines Tages zog der junge Mann aus seiner Tasche eine vollblühende Centifolie, und als gerade das Mädchen herübersah, ganz verstohlen, heimlich, da küßte er die duftige Blüthe und warf sie weit hinaus ins Wasser bis in die Nähe des gegenüberliegenden Pavillons, wo sie auf den Fluthen liegen blieb wie in einem weichen Bette und magnetisch immer wieder die Blicke des schönen Mädchens anzog. Es war wirklich eine malitiöse Rose, daß sie so gerade unter den Fenstern ihren bleibenden Aufenthalt nahm. Mathildens Wangen glühten dunkler als der Kelch der Blume, und das neunzehnjährige Herz pochte vor Verlangen, dies Geschenk erreichen zu können. Es wäre so leicht möglich gewesen, aber was würde der junge Mann denken, wenn sie Versuche machte, die schwimmende Liebesbotin aufzufangen?

Nein, nein, er durfte nicht erfahren, wie thöricht sie war. Er schaute ohnehin so angelegentlich herüber, als wolle er beobachten, wie sein Geschenk aufgenommen werde, und er war so hübsch, so bescheiden, der arme Junge! — Die kleine Dame wünschte nichts sehnlicher, als daß die Göttin Amphibrite leise das Flußbett so weit emporheben möge, um ihrer ausgestreckten Hand diese Rose erreichbar zu machen; sie wurde ganz böse, weil sich so gar kein anständiger Ausweg zeigte, dieselbe zu erfassen. Aber da sandten die mitleidigen Götter eine Aushülfe. Es kam ein Kahn, deren etwa sechzehnjähriger Lenker zwischen Kohlköpfen, gelben Wurzeln und Kartoffeln wie ein siegreicher Feldherr in der Mitte stand, mit einem schwarzen Pudel neben sich. So langsam das kleine Fahrzeug auch seine Bahn verfolgte, einige Bewegung der trägen Fluthen entstand doch, und die Wellen entführten mehrere Schritte weit Mathildens Rose. Sie schien noch einen Abschiedsgruß zu nicken, dann schleuderte ein stärkerer Ruderschlag ihren duftigen Kelch in weitere Ferne. Mathilde verlor sie aus den Augen.

Jetzt übermannte der Schmerz die Besonnenheit. Ohne jenes gefährliche Fenster an der anderen Seite mit den Blicken zu streifen, beugte sich das junge Mädchen über die Brüstung des ihrigen und rief dem Kahnführer. „Ich werfe Dir ein Stück Geld in Dein Boot, wenn Du mir diese Blume, die ich verlor, wieder heraufholst!“ flüsterte sie verwirrt, ganz leise, als könne es der Lauscher dort am Pult deutlich verstehen, was sie sagte. „Da, die Rose, mein Junge!“

Der Knabe drehte sich um und bemerkte die treibende Blüthe. Eine Kartoffel aufnehmend und in der Richtung derselben in's Wasser schleudernd, rief er mit lauter Stimme: „Faß' Pluto!“

Der Hund stürzte sich alsofort in das Wasser und erhaschte glücklich die Rose, welche er schweifwedelnd seinem Herrn zwischen den Zähnen überreichte. Aus der schwieligen Hand des jungen Fährmannes empfing nun Mathilde zum zweiten Male das rosige Geschenk und warf ihrerseits ein Achtgroschenstück hinunter gerade vor den Knaben der es gewandt auffing und, ehe er seine Fahrt fortsetzte, zum Dank die Mütze lüftete. Sie selbst brachte ihr Eigenthum schleunigst in Sicherheit, wieder ohne sich nach dem Geber umzusehen. Der aber hatte Alles, was ich eben erzählte, genau beobachtet und dünkte sich der glücklichste Mensch auf der Welt zu sein.

Der Erzähler nahm hier sein Glas und trank langsam den Inhalt desselben, als sende er einen Gruß in ferne Vergangenheit.

„Ja, er war glücklich!“ wiederholte er, „kurze Zeit nur, aber ganz und voll!“

Seit jenem Tage fand sich, Gott weiß wie, häufige Gelegenheit, das junge Mädchen aus der Nähe kennen zu lernen, und sehr bald war auch das beglückende Gelöbniß der Liebe und Treue ausgetauscht. Nur eine Wolke umhüllte noch den Horizont der beiden Leutchen. Mathilde war reich, ihr Geliebter aber ganz arm. Er besaß sogar eine alte Mutter, welche er von seinem Salair als Buchhalter noch ernähren mußte. Aber auch dieser Stein des Anstoßes schwand sehr bald, weil der alte Herr Böhme ein eben so einsichtsvoller als herzensguter Mann war, und weil er erkannte, daß der Geliebte seiner Tochter in allen Stücken ihrer Hand würdig sei. Er schenkte dem Mädchen zum Christabend seine Einwilligung und zugleich die Nachricht, daß er den künftigen Schwiegersohn als Compagnon in das Geschäft aufnehmen werde.

Wie glücklich die beiden jungen Herzen waren — das zu schildern erlassen Sie mir. Es war ein Paradies, indem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187505193/fragment/page=0001

des Schutzzolles angenommen und die Ersetzung der Vorschußkassen durch die Errichtung von Staatsbanken empfohlen.

* Der „Gefangene von Ostrowo", Ledochowski, hat von Galizien aus Gratulations-Adressen erhalten. Die hervorragendsten Unterzeichner der überschwänglichen Huldigungen sind merkwürdigerweise dieselben Personen, die in dem Processe Ofenheim eine ebenso hervorragende als unschöne Rolle gespielt und seither aus gewissen Gründen unterlassen haben, am Hofe zu erscheinen. An der Spitze einer solchen Adresse stehen z. B. Fürst Sapieha, Fürst Jablonowski 2c.

Großbritannien.

Man glaubt, die angebliche englische Friedensintervention, welche die „Times" andeutete, werde im Parlament zur Sprache kommen. Eine solche Intervention wäre in Berlin unnöthig gewesen, wie die „N. A. Z." erklärt. Deutschlands Absichten wären in londoner höheren Gesellschaftskreisen in falschem Lichte dargestellt worden.

* Der Irländer O'Connor wurde am 13. d. ꝏ demselben Orte, wo er im vorigen Jahr am Tage nach dem Dankfeste für die Wiedergenesung des Prinzen von Wales einen Mordversuch auf die Königin machte, verhaftet und nach der Irrenanstalt Hanwell gebracht.

* In London ist mit dem letzten Dampfer von der Westküste Afrika's der Sohn von Coffi Calcalli, des Ex-Königs von Aschanti, angekommen. Der junge Prinz, der Coffi Juten heißt, soll im Einklange mit den Bestimmungen des Friedensvertrages zwischen Großbritannien und Aschanti in England erzogen werden. Es ist ein intelligent aussehender Knabe im Alter von ungefähr 14 Jahren.

Frankreich.

Die Nachricht, welche vor einigen Tagen auftauchte, daß Thiers eine Besprechung mit dem Kaiser von Rußland haben würde, wird dem Berichterstatter der „K. Z." nunmehr bestätigt. Es ist dies eine erfreuliche Nachricht und sie wird es noch mehr, wenn man die Ursachen kennen lernt, durch welche diese Begegnung hervorgerufen wird. Die ultramontane Haltung der französischen Regierung nämlich hat in Berlin sowohl als in Petersburg immer unangenehmer berührt und diese Mißstimmung war zunächst Veranlassung, den Fürsten Gortschakow anzuweisen, mit Thiers, der sich der persönlichen Hochachtung des Czaren erfreut, und den man mit Recht für den klarsten politischen Kopf in Frankreich hält, sich vorläufig zu verständigen. Dies ist geschehen und Thiers hat als Folge davon bereits eine Ausreoeitung über die politische Weltlage im gegenwärtigen Augenblicke dem russischen Kaiser eingesandt, die sehr befriedigt haben soll.

Die Wiederherstellung des französischen Heeres geht stramm vorwärts. Die Nachricht, daß nächstens die Ernennung von 400 Infanterie-Hauptleuten erfolgen werde, wurde bekanntlich widerrufen; jetzt meldet ein pariser Blatt, daß allerdings nicht 400, wohl aber 450 Hauptleute und einige Zahlmeister zu ernennen wären, das betreffende Decret läge dem Präsidenten schon vor.

Die Sitzung der Nationalversammlung am letzten Freitage war ohne Interesse. Die Commission, welche mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Uebereinkommen mit den Hinterbliebenen des Kaisers Napoleon wegen deren Ansprüche an die Verwaltung der frühern Civilliste beauftragt war, hat die Ablehnung dieser Vorlage beantragt. Die Commission wurde von Rouher schriftlich benachrichtigt, daß die Kaiserin Eugenie und Prinz Louis Napoleon die Angelegenheit vor den Gerichten zur Entscheidung bringen würden. Rouher hat übrigens von dem Ausschusse zur Prüfung der bonapartistischen Umtriebe eine Vorladung erhalten.

Italien.

Das Univers bringt folgendes Telegramm aus Rom vom 13. Mai: Der Papst, die Adresse der deutschen Pilger beantwortend, sagte zu denselben: „Es giebt in Deutschland zwei Nationen, die eine unzuverlässig und gewalsam in ihrem Vorgehen, die andere sicher und heldenmüthig. Diese letztere ist es, die Ihr vertretet; Euer Verhalten gegen den heiligen Stuhl ist ein mächtiges Bekenntniß der päpstlichen Autorität." Weiter sagte der Papst: „Deutschland krankt an der freien Forschung und sieht nicht mehr klar. Als Ihr die Katakomben besuchtet, hattet Ihr ein Licht nöthig, um Euren Weg zu finden, gleicher Weise bedürfen die Völker des Lichtes des Glaubens und Führer, welche ihren Weg erleuchten. Der Papst ist der Führer, er trägt das Licht." In Bezug auf die religiöse Verfolgung sagte der heilige Vater: „Die Verfolgten müssen ohne Furcht sein, ihre Seele ist den irdischen Dingen unzugänglich; die Verfolger dagegen, gefesselt an die Materie und vergänglich wie sie, sind voll Schrecken."

Das deutsche kronprinzliche Paar traf am Sonnabend Vormittag in Benedig ein. Am Abend wurde dasselbe durch einen Fackelzug und ein Musikcorps begrüßt. Der Kronprinz erschien drei Mal am Fenster, beim letzten Male in Begleitung der Kronprinzessin. Die Musik spielte wiederholt die preußische Nationalhymne.

Der Zustand des Cardinals Antonelli ist noch immer kritisch. Der Cardinal leidet an der Bright'schen Krankheit, zu der die Gicht hinzugetreten ist.

Spanien.

Die Carlisten demaskirten eine vor Guetaria errichtete Batterie von 16 Geschützen, haben dieselbe aber bereits wieder, wie aus San Sebastian vom 16. gemeldet wird, zurückgezogen und, wie es scheint, die Belagerung dieses Platzes aufgegeben. Dagegen scheint ein neuer Angriff gegen Reuteria im Werke. Nach madrider Nachrichten sind die Carlisten vor Pampelona erschienen und haben etwa 24 Kugeln aus ihrem Geschütz auf die Stadt verfeuert. Es wurde von den Schüssen Niemand getroffen und die Carlisten wurden durch die Geschütze des Forts sofort wieder verjagt.

* Der Berichterstatter der „Kreuz-Ztg." schreibt: Eine kühne Expedition des Generals Don Pedro Cartazar spricht wieder zur Genüge für die bedeutende moralische Ueberlegenheit der carlistischen Soldaten, andererseits aber für den schlechten Geist der Regierungs-Truppen. Der General ging nämlich mit einer Schwadron Reiter, von denen ein Jeder hinter sich im Sattel einen Infanteristen hatte, gegen Almazan vor, entwaffnete die dortigen Freiwilligen und nahm 43,000 Realen mit. Ungesäumt ward dann der Marsch fortgesetzt, und mit Anbruch des nächsten Tages erschien die Truppe von Burgo de Osma. Die Regierungstruppen versuchten es nicht einmal, die Stadt zu vertheidigen, sondern zogen sich sofort auf das Fort zurück und gaben es zu, daß die Carlisten hier weitere 9000 Duros, also 180,000 Realen, einsackten und sich mit 14 Ladungen Waffen, 3 Wagen mit Tuchstoffen und mit vielen Pferden bestens empfohlen, und in der ganzen Provinz Soria einen mächtigen Schrecken hinterließen.

Halle, den 17. Mai.

— Am Sonntag gegen Abend wurde von Kahnfahrern vor den Felsenburgkeller der Leichnam eines kleinen Knaben gefunden und in demselben das seit acht Tagen vermißte Kind des Schiffers Wieske in Glaucha erkannt. Die eifrigen und ängstlichen Nachforschungen der Eltern haben somit einen traurigen Abschluß gefunden.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: O 1. Barometer: 27' 9''', 14. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 75,4 %. Thermometer: + 11,0. Der Himmel bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

⊠ Eisleben, 14. Mai. Um übler Nachrede vorzubeugen, sei hiermit berichtigt, daß die beim Brande der Dampfmühle als gestohlen verloren gegebenen Sachen nachträglich alle wieder eingebracht sind.

§§ Naumburg, 16. Mai. Der Mitte Januar d. J. gemachte Versuch, hier einen Wirthschafts-(Consum)-Verein ins Leben zu rufen, ist gescheitert. — Das am 6. April von der verehelichten Schäfer in einem Weinberghause heimlich geborene und von derselben bei Seite geschaffte Kind ist am 8. d. Mts. auf einem Grundstück verscharrt aufgefunden worden, während die Mutter desselben behauptet hatte, das todtgeborene Kind in die Unstrut geworfen zu haben. Die Sache tritt hierdurch in ein neues Stadium.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Afrikareisende Dr. Nachtigall befindet sich seit einigen Tagen in Rom. Wir haben, schreibt das „Giornale della Colonia", das Vergnügen gehabt, uns mit dem berühmten Manne zu unterhalten und freuen uns, mittheilen zu können, daß er der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reise halten will.

— Der Botaniker Professor M. Braun in Berlin feierte am 10. d. M. seinen 70. Geburtstag.

— Der feierlichen Uebergabe des Hermann-Denkmals wird, wie nunmehr feststeht, nicht allein der Kaiser, sondern auch Fürst Bismarck beiwohnen.

— Die französische Akademie schritt am 13. d. M. zur Besetzung der durch den Tod Jules Janin und Guizots erledigten Sitze. Für ersteren wurde John Lemoinne gewählt, die Wahl für den Sitz des letzteren wurde auf sechs Monate vertagt, da sich keine Stimmenmehrheit ergab.

— Die oberammergauer Passionsspieler sind, wie mitgetheilt, auf Reisen gegangen. Sie sind noch immer in Breslau, wo sie ursprünglich nur zwei Vorstellungen geben wollten. Ihr Spiel zeigt sich jedoch von solcher Zugkraft, daß sie nun schon seit zwei Monaten vor stets verkauftem Hause spielen.

Vermischtes.

— [Die Kaiserglocke] ist am Freitage vor Pfingsten glücklich im Cölner Dome angelangt.

— [Zum Schiffbruch des „Schiller"] wird jetzt gemeldet, daß die Taucher, die das Wrack untersuchten, es gänzlich untersuchten, es gänzlich gebrochen und Alles wirr durcheinander fanden. Sie erblickten weder Edelmetall noch andere Ladung. Nur 2 Kisten, deren eine 6 Nähmaschinen enthält, wurden von ihnen heraufgebracht. Von der am Bord befindlichen 253 Säcken mit Postsachen sind bis jetzt nur 56 Säcke geborgen, und von den für Deutschland bestimmten Post sind etwa nur 100 eingeschriebene und 700 frankirte Briefe eingegangen. — Der „Times" wird berichtet: Der Dampfer „Lady of the Isles" fischte gestern auf seiner Fahrt von Sicily nach Penzance, etwa zehn Meilen von den Inseln entfernt, die Leiche einer elegant gekleideten Frau, die eine goldene Uhr nebst Kette, Ohrringe und Brosche an ihrer Person trug, aus dem Meere. In der Tasche ihres Kleides fand man eine Anweisung auf eine Luzerner Bank für 1500 Francs. Die Leiche wurde nach Penzance gebracht, wo sie dem Steuermann des „Schiller" als die der Frau Xavier Reichlin und Mutter von vier Kindern, die alle ertrunken sind, erkannte. Es befand sich kein Rettungsgürtel um die Leiche. Drei Leichen wurden gestern (Donnerstag) in Mauschole, gerade außerhalb der Mounts-Bay, aus Gestade gespült, die als die des Zahlmeisters, eines Salonpassagieres Namens Brunner und des zweiten Zimmermanns erkannt wurden. Dies bringt die Zahl der geborgenen Leichen auf 93.

— [Justitia und Pleiras.] In New-York wurde Thomas Sprott, neun Jahre alt, letzte Woche von seinem Vater gezüchtigt, und hatte darauf nichts eiligeres zu thun, als nach dem Polizeigericht zu laufen und gegen seinen Vater einen Verhaftungsbefehl zu verlangen; dem Gesuche wurde willfahrt und der Vater vor Gericht gebracht. Tags darauf kam der Fall vor Richter Wandell, Flammer und Wheeler zur Verhandlung. Der neunjährige Ankläger war nicht erschienen, und Hr. Sprott gab auf Richter Wandels Frage die Antwort, daß er seinem Sohne allerdings eine Mausschelle applicirt habe, worauf derselbe Richter folgenden Spruch that: „Das Gericht findet Sie schuldig und lautet das Urtheil auf fünf Tage Gefängniß." So geschehen in der Stadt New-York im Jahre 1875.

— [Zum Morde in Birnbaum.] Ueber die Ermordung des Majors a. D. Neumann erfährt die „Voss. Ztg.", daß ein Wirthschafts-Inspector des Gutsbesitzers Wollmann auf Waitze bald nach dem plötzlichen Tode des Majors in einer Denunciation den Verdacht der Thäterschaft auf Wollmann lenkte. Die eingeleitete Untersuchung blieb damals ohne Resultat, und der Denunciant wurde wegen Verleumdung des Wollmann mit Gefängnißhaft bestraft. Die Wiederaufnahme der Untersuchung und demnächstige Ausgrabung der Leiche soll namentlich auf Betrieb des Rechtsanwalts K. erfolgt sein, welchen Wollmann und v. Thielen vor einigen Monaten in einem öffentlichen Lokale Birnbaums in brutaler Weise mißhandelten. Die Eingeweide der Leiche sind theilweise dem Professor Sonnenschein, theilweise dem Apotheker und Chemiker Reimann zur Analyse übergeben worden, und soll Letzterer constatirt haben, daß die Vergiftung nicht durch Arsenik, sondern durch ein vegetabilisches Gift stattgefunden hat. Die Vermögensverhältnisse des Rittergutsbesitzers Wollmann waren total zerrüttet. Das Gut Waitze gelangte im vergangenen Winter zur Subhastation, und die dabei befindliche Glashütte, deren Betrieb Wollmann vernachlässigt und schließlich ganz eingestellt hatte, entzog er nur dadurch der Subhastation, daß er sie vorher für einen Schleuderpreis an seinen Schwiegervater verkaufte. Daß der Major Neumann eine Anzahl Wechsel von Wollmann in Händen hatte, war bekannt, und Letzterer hat jedenfalls gehofft, durch die gewaltsame Beseitigung dieses unbequemen Gläubigers dem Ruin zu entgehen.

— [Sächsische Orthodoxie.] Ein Pröbchen davon, wie weit sächsische Orthodoxie sich zu verwirren vermag, wird von der „D. Z." mitgetheilt. In einer jüngst erschienenen Sammlung christlicher Gesänge (Leipzig bei Hirschfeld) ist zu lesen:

„Herr, ich will ja gerne bleiben,
Wie ich bin, dein armer Hund,
Will auch anders nicht beschreiben
Mich nach meines Herzensgrund,
Denn ich fühle, was ich sei,
Alles Böse wohnt mir bei,
Ich bin aller Schand ergeben,
Unrein ist mein ganzes Leben,
Hündisch ist mein Zorn und Eifer,
Hündisch ist mein Neid und Haß,
Hündisch ist mein Zank und Geifer,
Hündisch ist mein Raub und Fraß.

Ja, wenn ich mich recht genau,
Als ich billig soll, umschau,
Halt ich mich in allen Sachen
Aerger, als die Hund' es machen".

Ob nur dem lieben Gott mit solchen winselnden Hunds— gedient ist?

— [Vegetarianer-Hochzeit] Die Vegetarianer in Mannheim hatten dieser Tage die Genugthung, ein vegetarianisches Hochzeitsmahl zu begehen. Als einzige Concession gegen die anwesenden Nichtvegetarianer floß bei dem Mahle Rebenblut; im Uebrigen war ein ganz blutloses Mnue aufgestellt (Suppe aus Weizenschrotmehl, Nudeln mit Obst, Spargeln mit Kartoffeln, frische Aepfel mit Schrotbrod und Pudding in Fruchttunke). Ein offenbar für die Sache sehr begeisterter Freund ruft im „Journale" dem jungen Ehepaare den vegetabilischen Wahlspruch nach: Gut Luft, gut Licht, gut Leben!

— [Bäder-Besuch.] In Wiesbaden zählte man am 24. April an anwesenden und durchgereisten Fremden 9698. — In Kissingen am 30. April 56 Kurgäste. — In Carlsbader Kurliste vom 8. d. zählt 2066 Personen. — In Teplitz-Schönau waren am 8. d. 337 Badegäste in der Kurliste aufgeführt, mit Einschluß der Touristen und Passanten 5246. — In Marienbad waren bis zum 9. Mai 192 Personen zum Kurgebrauch eingetroffen.

Todesfälle.

Der berühmte Geograph A. C. Findlay ist in dem Alter von 63 Jahren gestorben. Die Serien von nautischen Leitfäden für die ganze Welt, welche der Verblichene nach und nach herausgab, gelten in jedem der von Handels- und Kriegsschiffen frequentirten Welttheile als maßgebende Autoritäten.

Lotterie-Anzeige.

Leipzig, 15. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 87. Königl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Ein Gewinn zu 30000 Mark auf die Nr. 52458.

Gewinne à 15000 Mark auf die Nrn. 65434 74062 95690 96112.

Gewinne à 5000 Mark auf die Nrn. 65950 86574.

Gewinne à 3000 Mark auf die Nrn. 2253 2406 4622 6030 12736 15834 17311 20603 23779 24444 26933 27454 30345 30619 31948 33202 33958 34228 34918 35920 36071 37363 37599 40863 47533 47895 52459 55058 57702 57754 60405 60670 66428 67050 70852 74007 74129 75914 76681 76368 79551 84723 90583 90783 98268.

Gewinne à 1000 Mark auf die Nrn. 6075 7275 8864 11390 13756 14319 16348 19035 20487 20973 21389 25987 30950 30951 38051 39861 44319 49002 51417 53693 55933 61701 63147 63362 66151 68879 69187 77113 79047 80223 81729 84937 86981 93583 97687 98012 98926.

Gewinne à 500 Mark auf die Nrn. 1660 4056 5137 6758 8453 9801 13514 16161 16200 17052 19186 22536 24729 25321 26621 33974 34493 36994 38074 41353 45979 48064 50448 50927 51157 53414 53633 54211 55883 57334 64711 65786 70087 73464 82160 82489 83964 92404 93042 96048 98204 98911.

Gewinne à 300 Mark auf die Nr. 197 434 4339 4366 4468 7551 7623 7640 8495 9080 9302 9392 10464 12751 13209 13348 15131 16826 16889 16924 20663 24120 24785 27643 27735 28688 29829 29933 30444 31716 32881 34466 35257 37217 38475 39119 39193 39635 41372 42567 43031 43594 44246 44599 45862 46634 48031 48099 48658 49494 51497 51949 52938 53270 53651 56071 56123 58997 59864 60720 61170 62065 63062 65035 65095 65219 65550 67171 67942 68003 68318 70391 72088 72155 73143 74792 75038 77352 77702 77848 79091 80714 82448 83938 84153 85635 87956 0097 90885 92250 92496 92627 93852 95477 95883 95989 99456.

Haus- und Landwirthschaft.

※ Stumsdorf, 14. Mai. In der gestrigen Versammlung des landw. Vereins Stumsdorf hielt Herr Professor Dr. Märker aus Halle einen eben so lehrreichen, als gründlichen Vortrag über „Werth und Anwendung künstlicher Düngmittel." Der Inhalt des weitumfassenden Vortrags verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden, da derselbe gerade für die Jetztzeit von ganz besonderem landwirthschaftlichen Interesse ist. Wir lassen an dieser Stelle einen kurzen Auszug folgen.

Der wichtigste Stoff bei der Ernährung der Pflanzen bleibt immerhin der Stickstoff, und deshalb verdient er in Bezug hierauf immer den Vorzug, obwohl im Handel mit demselben in letzterer Zeit ein großartiger Umschwung eingetreten ist. Der Guano wird entweder im roben oder im aufgeschlossenen Zustande zu uns gebracht. Bei ersterer Qualität findet man oft noch große Klumpen von Knollen vor, die von Unkundigen für Steine und als solche für werthlos gehalten werden, was jedoch keineswegs der Fall. So hatte u. A. ein Landwirth dem Herrn Ref. eine Probe solcher Stücken zur Untersuchung übergeben, mit dem Bemerken, daß er selbige, weil werthlos, fuderweise gesammelt habe und dieselben dem Händler wieder zurückstellen werde, um dafür gute Waare zu entnehmen. Die vermeintlich werthlosen Klumpen enthielten aber nicht weniger als 17 % Stickstoff und 21 % Phosphorsäure!

Der Rohguano verdient eigentlich gar nicht mehr in Anwendung gebracht zu werden; denn während er früher etwa 14 % Stickstoff und 13 % Phosphorsäure enthielt, hat sich dieser Procentsatz bis heute immer mehr vermindert und der Ankauf von Rohguano ist sehr unzuverlässig. Unter 15 durchsuchten Proben zeigte die höchstwerthige 14 %, die geringste hingegen nur 3 % Stickstoff. Es wird mit dem Rohguano eben nur „Guano" gekauft und der Landwirth macht hierbei höchst selten ein gutes Geschäft. Jedoch ist nicht zu

---

des Schutzzolles angenommen und die Ersetzung der Vorschußkassen durch die Errichtung von Staatsbanken empfohlen.

* Der „Gefangene von Ostrowo", Ledochowski, hat von Galizien aus Gratulations-Adressen erhalten. Die hervorragendsten Unterzeichner der überschwänglichen Huldigungen sind merkwürdigerweise dieselben Personen, die in dem Processe Ofenheim eine ebenso hervorragende als unschöne Rolle gespielt und seither aus gewissen Gründen unterlassen haben, am Hofe zu erscheinen. An der Spitze einer solchen Adresse stehen z. B. Fürst Sapieha, Fürst Jablonowski 2c.

Großbritannien.

Man glaubt, die angebliche englische Friedensintervention, welche die „Times" andeutete, werde im Parlament zur Sprache kommen. Eine solche Intervention wäre in Berlin unnöthig gewesen, wie die „N. A. Z." erklärt. Deutschlands Absichten wären in londoner höheren Gesellschaftskreisen in falschem Lichte dargestellt worden.

* Der Irländer O'Connor wurde am 13. d. ꝏ demselben Orte, wo er im vorigen Jahr am Tage nach dem Dankfeste für die Wiedergenesung des Prinzen von Wales einen Mordversuch auf die Königin machte, verhaftet und nach der Irrenanstalt Hanwell gebracht.

* In London ist mit dem letzten Dampfer von der Westküste Afrika's der Sohn von Coffi Calcalli, des Ex-Königs von Aschanti, angekommen. Der junge Prinz, der Coffi Juten heißt, soll im Einklange mit den Bestimmungen des Friedensvertrages zwischen Großbritannien und Aschanti in England erzogen werden. Es ist ein intelligent aussehender Knabe im Alter von ungefähr 14 Jahren.

Frankreich.

Die Nachricht, welche vor einigen Tagen auftauchte, daß Thiers eine Besprechung mit dem Kaiser von Rußland haben würde, wird dem Berichterstatter der „K. Z." nunmehr bestätigt. Es ist dies eine erfreuliche Nachricht und sie wird es noch mehr, wenn man die Ursachen kennen lernt, durch welche diese Begegnung hervorgerufen wird. Die ultramontane Haltung der französischen Regierung nämlich hat in Berlin sowohl als in Petersburg immer unangenehmer berührt und diese Mißstimmung war zunächst Veranlassung, den Fürsten Gortschakow anzuweisen, mit Thiers, der sich der persönlichen Hochachtung des Czaren erfreut, und den man mit Recht für den klarsten politischen Kopf in Frankreich hält, sich vorläufig zu verständigen. Dies ist geschehen und Thiers hat als Folge davon bereits eine Ausreoeitung über die politische Weltlage im gegenwärtigen Augenblicke dem russischen Kaiser eingesandt, die sehr befriedigt haben soll.

Die Wiederherstellung des französischen Heeres geht stramm vorwärts. Die Nachricht, daß nächstens die Ernennung von 400 Infanterie-Hauptleuten erfolgen werde, wurde bekanntlich widerrufen; jetzt meldet ein pariser Blatt, daß allerdings nicht 400, wohl aber 450 Hauptleute und einige Zahlmeister zu ernennen wären, das betreffende Decret läge dem Präsidenten schon vor.

Die Sitzung der Nationalversammlung am letzten Freitage war ohne Interesse. Die Commission, welche mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Uebereinkommen mit den Hinterbliebenen des Kaisers Napoleon wegen deren Ansprüche an die Verwaltung der frühern Civilliste beauftragt war, hat die Ablehnung dieser Vorlage beantragt. Die Commission wurde von Rouher schriftlich benachrichtigt, daß die Kaiserin Eugenie und Prinz Louis Napoleon die Angelegenheit vor den Gerichten zur Entscheidung bringen würden. Rouher hat übrigens von dem Ausschusse zur Prüfung der bonapartistischen Umtriebe eine Vorladung erhalten.

Italien.

Das Univers bringt folgendes Telegramm aus Rom vom 13. Mai: Der Papst, die Adresse der deutschen Pilger beantwortend, sagte zu denselben: „Es giebt in Deutschland zwei Nationen, die eine unzuverlässig und gewalsam in ihrem Vorgehen, die andere sicher und heldenmüthig. Diese letztere ist es, die Ihr vertretet; Euer Verhalten gegen den heiligen Stuhl ist ein mächtiges Bekenntniß der päpstlichen Autorität." Weiter sagte der Papst: „Deutschland krankt an der freien

---

lebten, zauberschön wie die neuerschaffene Erde vor dem Sündenfall; es war eine jener Phasen des Daseins, in denen sich unwillkürlich der Mensch, von banger Ahnung ergriffen, nach dem Störer umsieht, dessen eherner Schritt diese Blüthenfelder zertreten wird.

Und er kam, dieser Störer; er kam als ein Dämon der Finsterniß, unbemerkt in der Gestalt des Glücks, weiß von Gewändern, unter denen das Gift verborgen lauerte.

Der glückliche Bräutigam erhielt die Nachricht, daß in Rußland ein Verwandter gestorben sei und ihm einen Theil seines Vermögens hinterlassen habe. Jetzt war es nothwendig, daß er an Ort und Stelle erschien, um nicht den erbärmlichen, allen möglichen Verwirrungen ausgesetzten russischen Rechtsverhältnissen zum Opfer zu fallen. Er wollte sich eben von seinem Principal den nöthigen Urlaub erbitten, als ihm dieser die Mittheilung machte, daß er selbst eine Geschäftsreise in eben die Gegend antreten wolle, und sich zugleich erbot, alles Nöthige für ihn zu besorgen. Wer war froher, als der junge Mann, dem es schon so schwer auf dem Herzen lag, daß er sich für Monate von seiner Braut trennen sollte!

Er stellte dem gütigen Principal alle nöthigen gesetzlichen Vollmachten aus und blieb daheim und lebte nur seinem Glücke, indeß Jener in die Ferne zog. Als nach einem Vierteljahre der Kaufmann zurückkam, war mittlerweile schon der Hochzeitstag der jungen Leute festgesetzt und stand unmittelbar bevor.

Bei seiner Nachhausekunft zahlte der Principal dem Buchhalter die Summe von 4000 Rubeln als Ertrag der russischen Erbschaft aus, und obwohl das Geld weder nothwendig war, noch auch viel genannt werden konnte, so wurde es doch von dem jugendlichen Empfänger äußerst dankbar aufgenommen, weil es das Einzige war, was ihm persönlich gehörte.

Das geschah an einem Donnerstag und am Sonnabend sollte die Hochzeit gefeiert werden. Eingedenk des Beginnes ihrer Bekanntschaft mit dem Geliebten hatte Mathilde sich vom Vater die Erlaubniß erbeten, in ihrem theuren Pavillon getraut zu werden. Alles war auf's Beste und Glänzendste herausgeschmückt, unzählige Flaggen bedeckten alle Gebäude, und im Pavillon selbst stand der kleine, künstlich hergerichtete Altar, mit Blumen umgeben und weiß verhangen; davor rothe Sammetkissen zur Einsegnung.

Ganz in weißer Seide, nur den grünen jungfräulichen Kranz im Haar und das zarte Roth wonniger Erregung auf den Wangen, harrte am Mittag des festlichen Tages Mathilde Böhme des Geliebten. Gespielinnen der Braut vollendeten auf dem Zimmer derselben deren Toilette, und unten im Salon sammelten sich die Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187505193/fragment/page=0002

leugnen, daß der Rohguano bei manchen Böden mit größtem Vortheil anzuwenden, so z. B. bei den leichten Böden der beiden Kreise Jerichow. Aufgeschlossenen Guano absorbiren bessere Böden und Lehm vortrefflich, nicht so die leichten Böden. Der Sandboden löst den Rohguano nach und nach auf und macht ihn also wirksamer für sich. Sollte jedoch immer noch Rohguano auch anderswo in Anwendung kommen, so müßten die Landwirthe wenigstens gemeinsam dahin wirken, daß eine Garantie hinsichtlich des Stickstoffgehaltes und der Phosphorsäure geleistet wird. Weil aber eben ein schlechtes Verhältniß in Bezug hierauf eingetreten, hat man seine Zuflucht zum aufgeschlossenen Guano genommen; der letztere zeichnet sich durch größere Gleichmäßigkeit in der Qualität aus. Der aufgeschlossene Guano ist aber nicht anderes als gemahlener Rohguano, versetzt mit Schwefelsäure. Die so hergestellte Masse enthält circa 8—9 % Stickstoff und eben so viel Phosphorsäure. Neuerdings hat man wiederum ansehnliche Guanolager aufgefunden und, wie angegeben wird, meist von nicht schlechter Beschaffenheit und von bedeutender Ausdehnung. Jedoch darf man wohl mit Recht Mißtrauen hegen gegen die von der peruanischen Regierung hierüber verbreiteten Zahlen!

Wenn wir nun zur practischen Seite übergehen, so liegt zunächst die Frage nahe: Wann soll der Guano z. B. bei Sommerfrüchten verwendet werden? Da behaupten nun einige Landwirthe, man müsse den Guano im Herbst wo möglich vierspännig unterpflügen; andere halten von Vortheil, den Guano erst im Frühjahr unterzukrümmern; wieder andere Landwirthe thun beides je zur Hälfte Düngung. Welche Parthei von diesen dreien hat nun Recht? Die Ammoniakverbindungen gehen während des Winters in salpetersaure Verbindungen über; das Verhalten derselben ist aber ein ganz verschiedenes: während erstere von der Erdrinde sehr lebhaft gebunden werden, findet dies bei den letzteren nicht statt. Es liegt also auch die Gefahr nahe, daß ein großer Theil der Nahrungsstoffe nach dem Untergrunde geführt wird und so für die Kulturpflanzen verloren geht. Aber grade wieder in der ersten Begetationsperiode gebrauchen die Pflanzen sehr nothwendig Nahrungsstoffe, um nämlich den verschiedenen natürlichen Einflüssen mit Erfolg widerstehen zu können. Eben so liegt auch im Frühjahr eine Gefahr nahe; denn die Wurzeln der jungen Pflanzen gehen sehr bald tiefer in die Erde, so daß sie von den höher liegenden künstlichen Düngmitteln keinen Vortheil für sich ziehen können. Daraus geht hervor, daß die dritte Parthei mit Anwendung des Guano je zur Hälfte im Herbst (unterpflügen) und im Frühjahr (unterkrümmern) entschieden im Vortheil steht. Um aber den Pflanzen den Stickstoff schnell zu bieten und zugänglich zu machen, gibt es kein besseres Mittel, als den Chilisalpeter. Die Anwendung geschieht am vortheilhaftesten im Frühjahr, da seine Wirkung eine energische und vollständige ist. In Bezug darauf, wie tief namentlich der Rohguano untergebracht werden soll, hat die Erfahrung gelehrt, daß er am besten bei ziemlich tiefer Unterbringung und guter, gleichmäßiger Vertheilung wirkt. Dies gilt jedoch auch für den aufgeschlossenen Guano.

Bezüglich der ammoniakalischen Superphosphate hat sich in letzterer Zeit ein lebhafter Streit entsponnen, in welchem Werthverhältnisse dieselben zum aufgeschlossenen Guano stehen. Viele behaupten, daß die ersteren dem letzteren weit zurückstehen; andere behaupten, daß erstere dem letzteren mindestens gleich stehen. Man spricht dann auch infolge angestellter Versuche sowohl mit Superphosphaten als mit Guano von den günstigen — aber nur von diesen — Resultaten; schlechten Resultaten thut man nicht Erwähnung. Aber die Superphosphate haben keineswegs Ueberlegenheit gegenüber dem Guano; umgekehrt aber hat Guano keinen ganz besonderen Vorzug von den Phosphaten, da diese, obwol minderprozentig, doch im Verhältniß zum Guano billig sind. Es ist daher den Landwirthen der Rath zu ertheilen, so weiter zu wirthschaften, wie ihnen die Erfahrungen bei Düngung mit Guano oder Superphosphaten am meisten zugesagt haben. Es kommt ja hierbei sehr viel auf die Beschaffenheit des Bodens an: der einen Bodenart sagt dieses, der andern Bodenart jenes Dünguittel am besten zu.

(Schluß folgt.)

* Welche Schweine sind am Markt die beliebtesten? Bekanntlich haben die Dänen ihren enormen Aufschwung auf dem Gebiete der landw. Production u. A. dem Umstande zu verdanken, daß die Producenten mit großer Sorgfalt den Wünschen der Consumenten Rechnung tragen. Dem entsprechend ist es denn auch, wie verschiedene Zuschriften in den dänischen Fachschriften beweisen, in Dänemark nicht unbeachtet geblieben, daß das consumirende Publicum in England (dem Hauptausfuhrlande für die dänischen Schweine) neuerdings die übermäßig fetten Thiere nicht mehr gerne nimmt, so daß selbige im Preise bedeutend gesunken sind; vielmehr verlangt man dort wohlgebaute, feinknochige, langgestreckte Thiere mit festem Speck und gut ausgebildetem Schinken. Den dänischen Züchtern wird daher der Rath gegeben, an Stelle des runden kurzen sog. Berkshireschweins, mit seiner übermäßigen Fettablagerung auf dem Rücken und auf den Rippen vielmehr das mittlere Yorkshireschwein zu züchten, welches die von dem Publicum beanspruchten Eigenschaften besitzt. — Aber auch bei den deutschen Consumenten zeigt sich — und unseres Erachtens durchaus mit Recht — mehr und mehr eine Abneigung gegen die übermäßig fetten Fleischwaaren unseres Marktes; solches gilt nicht nur betreffs der Schweine, sondern ebenso betreffs der Hammel und Rinder. Es haben daher die in Dänemark gemachten Erfahrungen auch für unsere Züchter und Mäster Bedeutung, indem sie beweisen, daß neben dem hohen Schlachtgewicht auch das richtige Verhältniß zwischen Fleisch und Fett, die sog. Durchwachsenheit von hoher Bedeutung ist.

Eingesandt.

Die Tyroler Sängergesellschaft Rainer wird morgen im Neuen Theater concertiren. Bei ihrer vorjährigen Anwesenheit wurde diese treffliche Gesellschaft seitens des hallischen Publikums durch vielen Beifall und zahlreichen Besuch ausgezeichnet; gewiß werden die genußreichen Abende allen Besuchern in guter Erinnerung geblieben sein und Anlaß geben, auch diesmal den Künstlern eine gute Aufnahme zu Theil werden zu lassen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Naumburg, 15. Mai. (Durchschnittspreis.) Weizen 9 M. 50 Pf. bis 9 M. 88 Pf. — Roggen 8 M. 70 Pf. bis 8 M. 85 Pf. — Gerste 8 M. 80 Pf. bis 9 M. — Pf. — Hafer 9 M. 80 Pf. bis 9 M. 83 Pf.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 17. Mai.

Eheschließungen: Der Maurer Ch. F. C. Bierbach und L. Ch. M. Straube (K. Ulrichsstr. 19.) Der Handarbeiter A. A. May und A. P. Große (Spitze 19 und Schützengasse 16.) Der Uhrmacher W. C. Heinicke und M. F. verw. Heinrich geb Halbrecht (K. Brauhausgasse 17 und Unterberg 13.)

Geboren: Dem Schlosser C. Schröder ein S., (Feldstr. 9.) Eine unehel. T., (Feldstr. 5.) Dem Bahnarbeiter F. W. Henschel ein S., Martinsgasse 8 9.) Dem Kaufmann A. Lorenz ein S., (Leipzigerstr. 32.) Dem Bremser T. O. Eisenhuth eine T., (alter Markt 21.) Dem Kaufmann F. J. Keil eine T., (Landwehrstr. 12.) Ein unehel. S., (Unterberg 21.)

Gestorben: Des Künstlers R. Baron Ehefrau, Emilie geb. Schäde aus Eisleben 35 J. 3 M. 10 T., Gebährmutterkrebs, (Diaconissenhaus.)

Meldungen vom 16. Mai:

Gestorben: Des Kupferschmied C. Obst T., Clara Rosa Agnes, 8 M. 27 T., Atrophie, (an der Halle 19.)

Meldungen vom 17. Mai.

Gestorben: Des Eisenbahn-Assistent Herrmann in Zeitz S., Oscar, 1 J. 9 M., Meningitis, (Diaconissenhaus.) Des Fischermeister A. Wieske S., Friedrich Eduard Albert, 3 J. 2 M. 4 T.

Chilisalpeter ist fortwährend auf Lager und empfehle solchen zu billigst notirten Preisen. [551e

Wettin a/S. **Feodor Stoye.**

Kaiserglocken-Walzer

für Clavier componirt

von

Hermann Necke.

Op. 17, 2. Aufl. M. 1.50.

Der prachtvolle Titel zeigt eine künstlerisch schöne Abbildung der neuen Kaiserglocke.

Die Composition selbst ist eine der dankbarsten des **allgemein beliebten Tanz-Componisten.**

Gegen Einsendung von Marken versende franco.

Verlag von **Pet. Jos. Tonger in Cöln a. Rh.**

Preußische Coca Präparate Dr. W. Strauss Mohrenapotheke Mainz

Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einzigesRadikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III u. Spiritus). Preis 1 Sch. 3.R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flac. 3R.-Mk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältigst studierte, franco gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts-Apotheken:

Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth.; Berlin: B. O. Pflug, Louisenstrasse 30; Dresden: sämmtl. Apoth.; Halle: Dr. Jäger, Apoth.

Preiswürdiger

Landgüter-Verkauf

in Sachsen.

1 Gut mit 105 Acker g. Feldern und Wiesen, ausgez. Inventar u. Gebäuden, Preis 33000 Thlr., Anz. 6—8000 Thlr., das Verbleibende kann ist ben bleiben;

1 Gut mit 105 Acker der besten Bodenkl., guten Gebäuden und Inventar, Preis 40,000 Thlr.;

1 Gut mit 100 Acker Areal, neugeb. Brennerei, wogleich Schrotmühle, Dresch- u. Häckselmaschinen, zum Dampfbetr. einger., sehr g. Gebäuden, compl. Inventar, Preis 38000 Thlr., Anz. 12 bis 18000 Thlr;

1 Gut mit 72 Acker, g. Geb., vollst. Inventar, Preis 24000 Thlr., Anz. 6—8000 Thlr. (6 Acker = 13 Magdeb. Morgen.)

So auch viele **kleine Güter** im Preise von 20-, 15- bis 6000 Thlr. mit entsprechender Größe, meistentheils mit dem 4., sogar nur dem 6 Theile der Kaufsumme zu leistenden Anzahlung. Die verbleibenden Restgelder können einige Jahre unkündbar stehen bleiben.

So ebenfalls **Mühlen, Gasthöfe, Ziegeleien** mit Kohlenlagern u. dergl. in Auswahl offerirt unter Zusicherung reeller und solider Bedienung bei kostenfreier Auskunft (D. 3422)

554e] **Ernst Uhlrich.**

Grimma i/Sachsen, Leipziger Platz 158.

Stadtguts-Verkauf

mit 80 Morgen Feld, Rüben-Boden, guten Gebäuden und Inventar; auf Verlangen kann Pachtfeld und Wiese mit abgegeben werden. Näheres bei **C. Bauer**, Naumburg a/S. Nr. 274.

Mühlenkauf-Gesuch!

Zwei Wassermühlen mit aushaltender Wasserkraft und in guter Geschäftslage im Preise von je 24 bis 45 Tausend Mark werden zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten an den Zimmer- und Mühlenbaumeister **C. Schröder** in Dommitzsch. [484e

Schmiede-Kauf- oder Pacht-Gesuch.

Ich suche eine **Schmiede** zu kaufen oder zu pachten. Gefl. Offerten werden unter **G. H. 1000** franco Alsleben a. S. postlagernd erbeten. [567e

Das Haus a. d. Halle Nr. 3 soll erbtheilungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres gr. Ritterstrasse Nr. 3, im Hofe 1 Tr.

Unterhändler streng verbeten.

Sofort zu verm ein fein möblirtes Zimmer m. Cabinet in nächster Nähe der alten Promenade u. Universität. Auskunft ertheilt Mittelstr. 8, part. rechts.

Nicht zu übersehen!

Ein kleines Gütchen mit 8 M. Feld, lebendem und todtem Inventar, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere theile ich auf portofreie Anfragen mit. Als Selbstverkäufer zeichnet

C. Götze, Braunsrode b/Eckartsberge.

Die Restauration zum Markgrafen, Brüderstr. 9, **zu verpachten.** In dem Nebenhause kl. Steinstraße soll ein Verkaufsladen eingerichtet werden, je nach Wunsch des Reflectanten.

560e] **F. Bretschneider.**

Klagen, Verträge, Testamente 2c. fertigt, den **An- u. Verkauf** von Grundstücken sowie die **An-** und **Ausleihung** von Kapitalien vermittelt **A. Bleeser,**

277e] Schmeerstraße 25, 2 Tr.

Ich Endesunterschriebener Albert Stäbe sage hiermit dem Herrn **Dr. von Billinger** meinen **innigsten herzlichsten Dank** für die **Wiederherstellung** durch seinen mir empfohlenen **Balsam Bilinger*)** und im Interesse der **leidenden Menschheit** bringe ich Folgendes zur Kenntniß. Ich hatte mir bei dem Torpedo-Legen, wozu ich commandirt wurde, dermaßen **Glieder-Rheumatismus** geholt, daß ich genöthigt war **das Spital** in Stralsund zu besuchen. Ich lag dort **18 Wochen** bis endlich der Herr Stabsarzt und der Herr Kreisphysicus mich **auf Krücken** als **unheilbar** entließen. So kam ich nach Berlin und zu **meinem Glücke schleppte** ich mich auf meinen **hölzernen Stützen** nach der Klinik des Herrn **Dr. v. Billinger.** Ich wanderte sogleich am 2. Sept. die mir vorgeschriebene Kur an und zu **meiner großen Freude** konnte ich bereits am 6. Sept. **ohne Krücken meinen Wohlthäter** mittels **einfachen Stockes** besuchen und bin ich vom 20. Sept. von **jeglichen Schmerzen dermaßen befreit,** daß ich nicht unterlassen kann, Herrn **Dr. v. Billinger** meinen **wärmsten Dank** auszusprechen 2c. 2c.

Berlin, 29. Sept. 71.

Albert Stäbe,

Nostitz-Straße 2.

*) Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke** in Halle.

Vier tüchtige Arbeitspferde, worunter zwei 7-jährige Dänen und ein 5-jähriger Rapphengst (preuß. Race), welcher sich auch zum Reiten eignet, verkauft Heiligenkreuz bei Naumburg.

Fr. Högel.

Ein Klavier verkauft billig Töpferpl. 9.

Eine **Oec.-Tochter** wünscht die **Landwirthschaft** zu erlernen; **Oec.-Verwalter** und led. **Gärtner** wünschen Stellen; tücht. **Landwirthschafterinnen** finden sofort gute Stellen;

Kellner und **Kellnerburschen** sucht sofort [568e

Frau Deparade

in Halle, **großer Schlamm 10.**

Einen ordentlichen Laufburschen sucht **F. G. Demuth,** Neunhäuser 3/4.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auslader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,

Möbelfabrikant.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht,

Tobsucht,

Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltungsregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Sylvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist f. Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8—10 Vrm., 2—4 N.

Berlin SW., [538d

Friedrichsstrasse 22, I. Etage.

Ein, **rheinisches**

Champagner-Haus,

dessen Weine auf den Weltausstellungen zu **London 1862** und **Wien 1873** prämiirt sind, sucht einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten

Vertreter

gegen angemessene Provision. Nur mit den besten Referenzen unterstützte Bewerber können Berücksichtigung finden. Franco-Offerten unter **E. 61311** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. [553e

Zwei Glasergehülfen auf dauernde Stückarbeit sucht [189e

W. Rudloff, Glasermeister, Breitestraße 4.

Zwei Tischlergesellen erhalten Arbeit Steinweg Nr. 29.

Einen gewandten **Barbiergehülfen** sucht **Buschbeck,** kl. Brauhausgasse 17.

3 tüchtige Gelbgießer und ein Eisendreher gesucht. Näheres Rannischestraße Nr. 16 bei **R. Krause.**

Ein junger thätiger Kaufmann wünscht noch neben seinem gut eingeführten Agenturgeschäft den Verkauf einiger gangbaren Artikel provisionsweise zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **P. C. 300** besorgen die Exped. d. Zeitg.

Ein ehrlicher kräftiger Bursche findet als Hausknecht sofort Stellung bei

496e] **Aug. Apelt.**

Geübte Nähmädchen finden dauernde Beschäftigung an der Halle 1.

Circus

Herzog-Schumann.

Königsstr., Ecke der Merseburger Chaussee.

Heute Mittwoch Abends 7½ Uhr

Große Vorstellung

mit neuem Programm.

Erstes Auftreten des

Rothhaut-Indianers

John sunjon batchi,

der größte Künstler in seiner Art.

Denselben haben wir auf seiner Durchreise nach der Heimath mit großen Kosten für hier gewonnen und erlauben uns ein geehrtes Publikum, da derselbe in Moskau, Petersburg, Wien und Berlin das größte Aufsehen erregte, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Erstes Auftreten des kleinen Jongleur Charles Ducos in seinen unübertrefflichen Leistungen zu Pferd.

1. Mal: **Die verzauberten Hüte,** komisches Entree von Miß **Magdalena** und **Angelina de Bach.**

1. Mal: Zarif, arabischer Hengst, vorgeführt von Dir. Herzog.

1. Mal: Heros, arabischer Hengst, vorgeführt von Dir. Herzog.

1. Mal: Lady Grey, Springpferd, geritten von Frl. Rosa Ducos.

Alles Nähere die Tageszettel.

Morgen Vorstellung.

Die Direction.

Eine Wohnung mit kleiner Werkstatt, wenn möglich mit kl. Schaufenster, wird baldigst zu miethen gesucht. Gefl. Off. abzugeben unter C. H. in den Exped. d. Ztg.

Freundliche **Wohnung** für **stille Leute** und **möblirtes Zimmer** mit **Schlafcabinet** für einen oder zwei Herren zu vermiethen neue Promenade 10 und gr. Brauhausg. 9, 1 Tr.

2 Stuben und Zubehör, Preis 28 M. zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Reilstraße 6b.

Freundl. möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Mittelstraße 14 I.

Junge anständige Leute erhalten Logis und Kost Neustadt 4.

Möbl. Zimmer verm. Spitze 91, 2 Tr.

1 anst. Schlafst. offen gr. Brauhausg. 2, II.

Entflogen ein grauer Kakadu, rosa Brust- und Haube. Bitte g. g. Belohn. abzugeb. Schmeerstraße 30, 1 Tr.

Ein goldener Ring von der Rabeninsel nach der Strohhofspitze verloren, abzugeben gegen Belohnung Spitze 31.

Vor dem Geistthore 2 weiße Strohhüte verloren. Abzugeben

569e] Geiststraße 45 im Laden.

15 Mark Belohnung

Demjenigen, der uns die **Diebe** an unseren **Holzbeständen** im **Donnerbusch** und **Ochseuberg** so angiebt, daß wir sie gerichtlich belangen können.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187505193/fragment/page=0003

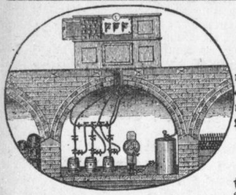
Carl Wahl's

Appretur, Press- & chemische Waschanstalt,

Halle a. S., Leipzigerstr. 83,

empfiehlt sich zum **Reinigen u. Waschen aller Herren- und Damen-Garderobe, Teppichen, Sonnenschirmen, Handschuhen, Hüten u. s. w.**

Billigste Preise.
Prompte Bedienung.



Bierdruck-Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil anerkannt solider Construction mit oder ohne Kühlschlange empfehlen

Eugling & Weber.

Preiscourante mit Illustrationen gratis und franco. Auf Verlangen auch Referenzen.

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung

aller xylographischen Arbeiten,

sowie **Clichés** zu **Zeitungs-Annoncen**

gegen Zusicherung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung genügt Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie gewünscht. **Emil Heue,** xylographisches Atelier,
270c] **Leipzig, Reichsstraße 3,** II.

Hensel & Müller,

Holzhandlung und Dampfsägewerk

in **Halle a/S.**

empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten

Bau- und Tischlerhölzer

und liefern auf Bestellung:

geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen, gehobelte, gespundete u. gefügte Fussbodenbretter, Parquetfussboden, Thüren, Thürbekleidungen u. Futter-Schlag-Leisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen u. Spunden von Brettern. (H. 5,402b.) [847

Die chemische Fabrik

von **Wilhelm Benemann**

in **Sonnewitz b. Trotha**

empfiehlt **Wasserglas** zum **Anstrich** für Holz- und Mauerwerk. In **Halle** halten davon Lager die Herren **Helmbold & Co., Wilhelm Kathe, Gebr. Häuber, Albert Schlüter** und ertheilen Gebrauchsanweisung. [128e

---

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den Herren **Eulner & Lorenz** in **Halle a. S.** den **Alleinverkauf** unserer **Preß-Kohlensteine** für dort und Umgegend übertragen haben.

Bahnhof Teutschenthal. **Herzog & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehlen **Teutschenthaler Dampfpreßsteine** à **Mille 15 Mark frei Stall. Für Wiederverkäufer wie Abnehmer größerer Posten notiren den Fabrikpreis. Proben stehen gratis zu Diensten.**

Banhof 5. **Eulner & Lorenz.**

Briquettes

von den **A. Riebeck**'schen Werken **Ober-Röblingen** und **Dieskau** halten à **Fuhre von 25 Ctr Netto 20 Mark frei Stall** bestens empfohlen und gewähren bei **Entnahme größerer Posten** entsprechende **Preisermäßigung.**

Banhof 5. **Eulner & Lorenz.**

Epilepsie,

Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe werden unter Garantie — dauernd beseitigt. Krankheitsbericht erwünscht. [594b
Auswärts brieflich. Erfolg sicher.

C. F. Kirchner, Berlin N., Boyenstraße 43, früher Lindenstraße 66.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 10. December v. J. vorbehaltene Umschreibung der Sparkassen-Einlagen aus den Vorjahren wird nunmehr erfolgen und soll während des Monats **Mai** zunächst

mit allen noch von der früheren **Sparkassengesellschaft** herrührenden Einlagen nnd mit denjenigen der **städtischen Sparkasse,** über welche die Einlagebücher unter 1—5000 ausgefertigt sind,

begonnen werden.

Wir fordern daher die Interessenten auf, die bezüglichen Scheine resp Bücher **und** Scheine bis zum Ablaufe des Monats der Kasse zu dem angedeuteten Zwecke vorzulegen.

Die Zinsen der umzuschreibenden Beträge laufen vom 1. des Monats ab weiter, die bis Ende vorigen Monats nach dem alten Statute zu berechnenden Zinsen können entweder abgehoben werden, oder als neue Einlagen stehen bleiben.

Halle, den 3. Mai 1875.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Pferde-Auction.

Auf dem Ruhmer'schen Rittergute zu Ringleben bei Artern werden wegen Aufgabe der Wirthschaft

am 20. Mai cr. von 10 Uhr ab

14 junge starke Pferde, 6 complette Erntewagen, Pflüge, Eggen, Krimmer-, Ringel- und Glattwalzen, sowie alle übrigen Wirthschaftssachen verkauft. [304e

Eisleben, am 10. Mai 1875. Ebert & Metze.

Von einem praktischen Arzte empfingen wir nachstehende Zuschrift, die wir wiederholt hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. (Redactions-Artikel der Neuen Freien Zeitg. Berlin) „Durch Erkältung zog ich mich im verflossenen Winter ein starkes Blasenleiden zu und wurde mein Zustand nach kurzer Zeit derart bedenklich, daß ich es vorzog, die Ansicht des genialen **Professor Busch** zu Bonn entgegen zu nehmen. Nachdem wir die Sache am 8. März d. J. weit und breit discutirten und deliberirten, auch von **Busch** der Catheter applicirt worden war, ohne ein organisches Leiden vorzufinden, rieth **Busch** mir bei der dreimaligen täglichen Application des Catheters zu verbleiben, und nebenbei ein decoct. rad gramin zu trinken. Mein Leiden zog sich ins chronische, die Schleimhaut der urethra, Blase, Samengefäße verdickten sich, lockerten sich auf und es trat bei mir eine melancholische Verstimmung ein. Da alle geeigneten Mittel vergeblich in Gebrauch gezogen, so ging ich endlich, — man pflegt zu sagen: „wer das Feuer nöthig hat, sucht's zur Noth in der Asche" — zu den angepriesenen **Dr. Tiedemann**'schen Pen-tsao-**Präparaten***) über, und überraschend war der Erfolg, nach kaum verbrauchten 2 Flaschen. Ich setzte die Kur vorschriftsmäßig etwa 2 Monate fort und bin seit der Zeit vollständig von meinen Leiden befreit. Ohne Aufforderung spreche ich Herrn **Dr. Tiedemann** hierdurch für die geleistete Hülfe meinen wärmsten Dank aus, und bitte zugleich die geehrte Redaction im Interesse aller ähnlich Leidenden zur möglichst weiten Verbreitung dieses Falles nach Kräften mitwirken zu wollen".

Dr. med. Padberg,
prakt. Arzt und Geburtshelfer zu Solingen.

*) Vergleiche Inserat der vor. Zeitung.

HAASENSTEIN & VOGLER, HALLE A/S.
Annoncen-Annahme für alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen zu den Originalpreisen.
Leipzigerstrasse Nr. 102.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Neues Theater.

Mittwoch den 19. Mai

Erstes Concert

der durch die Gartenlaube bekannten

Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft

A. Rainer aus dem Zillerthale.

Entree: Mittelloge 1 Mark, Saal 75 Pfge., Seitenloge 50 Pfge.

Anfang 8 Uhr. [497e

Handwerker-Meister-Verein.

Grosses Garten-Concert

von dem ganzen Halleschen Stadt-Orchester

Mittwoch den 19. Mai Abends 6 Uhr [507e

in der **Weintraube** zu **Giebichenstein.**

Spiel- u. Würfeltische sind von Nachmittag 4 Uhr an für Kinder aufgestellt.

Nach dem Concert **BALL.**

Der Vorstand.

Auction.

Donnerstag den 20. u. Freitag den 21. Mai jedesmal Nachmittags von 2 Uhr versteigere ich große Wallstraße 1 eine Partie Sopha-Teppiche, Bettvorleger, Stubenläufer, Watt-Steppdecken, Schlaf-, Tisch- u. Pferdecken (weiß und couleurt), Damen-Unterröcke, Unterziehjacken, gemalte Fensterrouleaux u. drgl. m. J. H. Brandt, Auct.-Com. u. ger. Taxator.

Neue **Matjesheringe,** vorzüglich schön, **Lissaboner Kartoffeln,** frischen **Waldmeister** empfiehlt
570e] **C. Müller.**

Frisches **Wildschweinkochfleisch** Pfd. 3 Sgr. bei **C. Müller.**

Magdeburger Sauerkohl bei **J. R. Strässner.**

Fließend fette neue **Heringe** trafen heute wieder ein bei **W. Assmann,** große Ulrichsstraße 28.

Gute rothe **Zwiebelkartoffeln** verkauft à Ctr. 1 Rthlr., bestes **Pflaumenmus** à Pfd. 4 Sgr., **Stroh** verk. Giebichenstein, Triftstraße 36 im Laden.

Gute **Speisekartoffeln** verk. einzeln und scheffelweise billig Töpferpl. 9.

— Bücklinge! Bücklinge! —

Gelee-Aal **Ed. Schulze,** Ger. Aal

Leipzigerstr. 21.

Billigste Preise!
Täglich frische Sendungen!

— Bratheringe! Aalbricken! —

Riebeck'sche Briquettes **(Oberröblinger),** Werschen-Weißenfelser Preßsteine, Holz und Steinkohlen zum **Sommerpreis. Händler** u. größere Abnehmer erhalten **Grubenpreis.**

Carl Martini,
Taubengasse 3.

Weißenfelser Preßkohlensteine liefert billigst **W. Weise,** Lindenstraße 6.

Sehr schöne **Speise- u. Samenkartoffeln** verkauft billigst **Lindenstraße 6.**

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 5 Sgr. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg,**
104b] gr. Ulrichsstr. 39.

5000 Ziegel, alte, verkauft Barfüßerstraße 6.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint unmittelbar nach dem Pfingstfeste:

Vom Rhein zum Rhin!

Musikalisch-declamatorische Gedenkfeier der **Schlacht bei Fehrbellin** am 18. Juni 1675. Der preußischen Schuljugend dargeboten von **Franz Knauth.**

Der Verfasser liefert hier ein wohlgelungenes Seitenstück zu dem neuerdings mit so vielem Beifall aufgenommenen Festschriftchen zum 2. September: **„Von Ems bis nach Paris",** und werden Bestellungeu auf obiges Werkchen von mir sofort effectuirt.

Braunschweig. **H. Bruhn.**

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

F. W. Berger, **Schmeerstr. 15,** hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter **Kinderwagen, Korbmöbel** und **Korbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen. (110 b

---

Lager fertiger **Grab-Kreuze, Kissen** und **Monumente** in Marmor, Sandstein, Eisen ꝛc. mit correcter Inschrift in Farbe und Gold, **Grabgitter.** [191b

C. Landmann jun.,
neue Promenade 10.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21′, sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte
in **Halle a/S.**

Künstliche Zähne,

neuester Methode, werden billig und schmerzlos eingesetzt [157e

Dr. J. Sachse, Geiststraße 8.

Für Schlosser und Schmiede.

Von Nutzeisen halten stets großes Lager und verk. zu annehmbaren Preisen **Weißenborn & Co.,** Halle.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen und geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie (H. 5,592 b)

neue Grubenschienen

offeriren äusserst billig [1010d

Weissenborn & Co.,
Halle a/S., Grünstrasse 3,
vor dem Steinthor.

Geld auf gute Wechsel und Hypotheken bei **H. A. Best,** gr. Ulrichsstr. 49, Eing. Schul.

Tivoli-Theater

im Garten z. Brockenhause

(Eingang nur Wilhelmsstraße).

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag

Maria Theresia und ihr Hof, oder die Vertreibung der Jesuiten aus Oesterreich.

Mittwoch, den 19. Mai

Lamm und Löwe

oder Theologe u. Jurist auf der Brautschau.

Näheres die Tageszettel.

Die Direction.

Münchner Keller

Mittwoch **Gesellschaftstag.** [166e

Lüderitz's Berg.

Mittwoch **Gesellschaftstag.** [786c

Das diesjährige Gesangfest des Sängerbundes an der Fuhne findet am 27. Juni zu Ostrau statt. [561e

---

Den **Fr. Richter**'schen Eheleuten in der Fleischergasse, zu ihrer silbernen Hochzeit unsere herzlichsten Glückwünsche.

Seine Freunde **F. F. S.**

Halle. Druck und Verlag Otto von Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187505193/fragment/page=0004